

Donnerstag, 7.11.2002, Session 3: 14:30 - 15:15 Uhr

Hybride Anwendungen auf der Basis von Domino und WebSphere

Ekkehard Schulz, IBM Deutschland GmbH, Köln

Gregor Mendel untersuchte im 19. Jahrhundert die Vorgänge bei der Kreuzung von Pflanzen und entdeckte deren Gesetzmäßigkeiten. Er nannte solche Pflanzen, bei denen sich die Merkmale der reinrassigen Eltern mischen, Hybride.

Wir beobachten heute die Evolution der "Collaboration Platform" Domino auf der einen Seite und der "e-Business Platform" WebSphere auf der anderen Seite und suchen nach Regeln, die jeweiligen Stärken in Anwendungen zu mischen.

Fragen wir uns zunächst was "reinrassige" Domino Anwendungen auszeichnet? Notes/Domino ist bemerkenswert rückwärtskompatibel und "Uralt"-Anwendungen laufen noch heute. Heutige Domino Anwendungen sehen jedoch anders aus als noch vor wenigen Jahren: Java, JavaScript, XML, HTML haben in die RAD Umgebung Eingang gefunden und sind heute natürlicher Bestandteil Domino basierter Web-Anwendungen. Domino unterstützt Protokolle wie LDAP, HTTP,SMTP und mit Domino 6 kommen JSP-Tag Libraries hinzu. Der Übergang zu "reinrassigen" J2EE und WebSphere basierten Anwendungen wird unscharf. Lassen sich bestimmte "Gesetzmäßigkeiten" und Merkmale erkennen, mit denen man hybride Anwendungen besser beschreiben kann?

Im Vortrag wird versucht, diese Unschärfe mit Hilfe eines Blickes auf Architektur Patterns zu überwinden. Der Service-Gedanke tritt in den Vordergrund und erreicht mit den WebServices basierend auf UDDI, WDSL, SOAP eine neue Qualität der Entkopplung. So werden Entscheidungs- kriterien für den Einsatz vom Domino im Vergleich zu einer J2EE Entwicklung mit WebSphere erkennbar.

An Beispielen wird sodann noch auf besondere Aspekte der Technischen Umsetzung eingegangen. Wenn wir in hybriden Anwendungen Teile aus Domino und WebSphere erfolgreich zum gemeinsamen Einsatz bringen wollen, z.B. in Portalen, so darf der Blick sich nicht auf die Technologie verengen, sondern muss deren Eignung in Bezug auf den jeweiligen e-Business Case und seine umfangreichen Integrations-Anforderungen beweisen.

Entscheidungskriterien runden den Vortrag ab.

Ekkehard Schulz

works as an Architect for IBM Software Services for Lotus in Germany. He joined the company in January 1994 after 15 years in the field of office automation and consulting. He was one of the co-authors of Lotus' AVM method and has specialized in the area collaborative development Environments and Software architecture. He leads the EMEA initiative for defining and implementing the Lotus i-net Solution Architecture (LiSA) which, over the years, has been closely aligned with Notes/Dominos shift towards Domino-based Web applications. His current work is related towards Domino's recent shift towards J2EE and integration with WebSphere.